

"Niemand hat grössere Liebe, denn die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Taubstummens-Zeitung

Herausgegeben von Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee.

1. Jahrgang
Nr. 6

Erscheint am 1. und 16. jeden Monats.
Abonnementspreis: Jährlich Fr. 3. —, halbjährlich
Fr. 1. 50. Adresse für Abonnements und Inserate:
Buchdruckerei Bächtli & Co. in Bern.

1907
16. März

**„Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben
läßt für seine Freunde.“** Ev. Joh. 15, 13.



Es ist Passionszeit, die Leidenszeit des Herrn Jesu. So lange es Christen gibt auf der Erde, haben sie diese Zeit heilig gehalten als eine Trauerzeit. Da fanden keine Vergnügen und Lustbarkeiten statt. Still und ernst lebten alle Menschen. Auch wir wollen diese heilige Zeit feiern. Wir lesen in der Bibel, was Jesus alles gelitten und geduldet hat, wie er gekreuzigt und gestorben ist. Voll Staunen fragen wir: „Warum das? Warum hat der Heiland alles das geduldet?“ Er war doch ein Gottessohn. Da hätte er doch seine Feinde zererschmettern können. Warum tat er das nicht? Warum litt er so still und geduldig?

Es gibt nur eine Antwort auf diese Frage: Er tat es aus Liebe. Er hatte uns Menschen von ganzem Herzen lieb. Er wollte nicht, daß wir in die Hölle kämen. Er hatte vom Himmel auf die Erde geschaut, und was er da erblickte, das hatte ihn traurig gemacht. Ueberall herrschte die Sünde, überall Lug und Trug, überall Meid und Streit, die Herzen voll Haß, der Mund voll böser Worte und die Hände voll unredlichen Guts. So sah es aus auf Erden. Da wurde sein Herz voll Mitleid. Er wollte uns helfen, uns erretten von der Verdammnis. Seine Liebe ließ ihm keine Ruhe.

Aber es gab nur einen Weg zur Rettung: Er mußte für uns die Strafe dulden; er mußte für uns sterben. Aber es war so schwer, diesen Weg zu gehen; es war ein Tod voll bitterer Schmerzen. Aber doch ist er mutig in diesen Tod gegangen. Die Liebe trieb ihn, uns auf diese Weise zu erlösen, damit wir nun in den Himmel kommen könnten. Die Größe solcher Liebe können wir nicht fassen. Wir können nicht begreifen, wie ein Mensch freiwillig in den Tod geht für andere Menschen. Anbetend schauen wir auf zu dem, der uns geliebt hat bis in den Tod. Nach P.